

Dalai Lama

Freiheit  
für Tibet

Botschaft für Menschlichkeit und Toleranz

Aus dem Englischen von Elisabeth Liebl

Diederichs Gelbe Reihe

DALAI LAMA

# FREIHEIT FÜR TIBET

BOTSCHAFT FÜR  
MENSCHLICHKEIT UND  
TOLERANZ



Diederichs  
EBOOKS

Dalai Lama

# Freiheit für Tibet

Botschaft für Menschlichkeit und Toleranz

Aus dem Englischen von Elisabeth Liebl

Diederichs Gelbe Reihe

# Inhaltsverzeichnis

[Botschaft an alle Tibeter](#)

[Appell an die Weltöffentlichkeit](#)

[Appell an das chinesische Volk](#)

[Botschaft zum 49. Jahrestag des friedlichen Tibetaufstandes](#)

[Rede vor dem Europäischen Parlament in Straßburg](#)

[Der Fünf-Punkte-Friedensplan](#)

[Wie wir uns als Menschen dem Weltfrieden nähern können](#)

[Menschliche Probleme durch Änderung unserer  
Einstellung lösen](#)

[Mitgefühl als Pfeiler des Weltfriedens](#)

[Weltreligionen für den Weltfrieden](#)

[Individueller Einsatz zur Gestaltung der Institutionen](#)

[Buddhismus und Demokratie](#)

[Prominente Stimmen zum Tibet-Konflikt](#)

[Copyright](#)

# Botschaft an alle Tibeter

Ich entbiete allen Tibetern in Tibet meine herzlichsten Grüße und möchte hier einige meiner Überlegungen mit ihnen teilen:

1. Seit dem 10. März dieses Jahres sind wir Zeuge von Protesten und Demonstrationen in fast allen Teilen Tibets geworden. Sogar in einigen Städten Chinas protestierten Studenten – all das ist der Ausbruch der seit langem angestauten äußeren und inneren Qualen der Tibeter und ihres Gefühls tiefer Verbitterung aufgrund der Unterdrückung der Rechte des tibetischen Volks, dem Mangel an religiöser Freiheit und des Versuchs, die Wahrheit bei jeder nur möglichen Gelegenheit zu entstellen. Dazu gehört zum Beispiel die Aussage, die Tibeter blickten auf die Kommunistische Partei Chinas wie auf einen »Lebenden Buddha«. Dies ist eine ultralinke Behauptung, die von Han-Chauvinismus zeugt. Ich bin tief betrübt und besorgt über den Einsatz von Waffen und Gewalt bei der Unterdrückung der friedlich vorgebrachten Sehnsüchte des tibetischen Volkes, die Unruhen in ganz Tibet zur Folge hatten mit zahlreichen Toten, vielen weiteren Opfern, Festnahmen und Verletzungen. Eine solche Unterdrückung und solches Leid sind so verhängnisvoll und tragisch, dass es jeden mitfühlenden Menschen zu Tränen rührt. Angesichts dieser tragischen Ereignisse fühle ich mich gänzlich hilflos.
2. Ich bete für alle Tibeter und auch für alle Chinesen, die in der jetzigen Krisenzeit ihr Leben verloren haben.

3. Die jüngsten Proteste in ganz Tibet widerlegen nicht nur die Propaganda der Volksrepublik China, dass, abgesehen von einigen wenigen »Reaktionären« die Mehrheit der Tibeter zufrieden sei und ein Leben in Wohlstand führe, sondern führt sie ad absurdum. Diese Proteste haben ganz klar gezeigt, dass die Tibeter in den drei Provinzen Tibets, U-Tsang, Kham und Amdo, dieselben Hoffnungen und Sehnsüchte hegen. Diese Proteste sind eine Botschaft an die Welt, dass das Tibet-Problem nicht länger vernachlässigt werden darf. Diese Proteste zeigen, wie dringend notwendig es ist, das Problem auf dem Wege der »Wahrheitsfindung durch Fakten« zu lösen. Der Mut und die Entschlossenheit jener Tibeter, die um der höheren Interessen des tibetischen Volkes willen ihrem bitteren Schmerz und ihrer Hoffnung Ausdruck verliehen und dabei alles aufs Spiel setzten, verdienen große Bewunderung, was die Weltgemeinschaft auch anerkannte und die Beweggründe dieser Tibeter unterstützte.
4. Ich schätze ganz besonders das Verhalten von vielen tibetischen Regierungsangestellten und führenden Mitgliedern der Kommunistischen Partei, die, ohne ihre tibetische Identität aufzugeben, mit Entschlossenheit und Vernunft in der gegenwärtigen Krise das Richtige getan haben. Für die Zukunft bitte ich daher alle tibetischen Parteikader und Regierungsangestellten, nicht immer nur auf ihren persönlichen Vorteil zu achten, sondern sich für die Wahrung der eigentlichen Interessen Tibets einzusetzen. Sie sollten ihren Vorgesetzten in der Partei die tatsächlichen Gefühle des tibetischen Volkes vermitteln und versuchen, dem tibetischen Volk eine unvoreingenommene Führung zu geben.
5. Präsidenten, Ministerpräsidenten, Außenminister, Nobelpreisträger, Parlamentarier und besorgte Bürger

aus allen Teilen der Welt wandten sich mit klaren und deutlichen Worten an die chinesische Führung, von ihrem gegenwärtigen harten Vorgehen gegen das tibetische Volk Abstand zu nehmen. Sie alle legten der chinesischen Regierung nahe, einen Weg einzuschlagen, auf dem eine für beide Seiten nutzbringende Lösung gefunden werden könnte. Wir sollten uns nun eine Möglichkeit dafür schaffen, dass ihre Bemühungen positive Ergebnisse hervorbringen können. Ich bin mir dessen bewusst, dass Ihr Euch in jeder Hinsicht herausgefordert fühlt, aber es ist wichtig, dass wir an unserer gewaltfreien Praxis festhalten.

6. Die chinesische Regierung hat falsche Anschuldigungen gegen mich und die Tibetische Zentralverwaltung erhoben: wir hätten die jüngsten Ereignisse in Tibet angestiftet und gelenkt. Derartige Vorwürfe entbehren jeglichen Wahrheitsgehaltes. Ich habe wiederholt vorgeschlagen, ein unabhängiges und renommiertes internationales Gremium solle eine vollständige Untersuchung der Angelegenheit vornehmen. Ich bin überzeugt, dass ein solches unabhängiges Gremium die Wahrheit aufdecken wird. Wenn die Volksrepublik China auch nur die geringste Grundlage für ihre Anschuldigungen hat und Beweise dafür beibringen kann, dann möge sie diese vor der Welt offen legen. Es reicht nicht, bloße Behauptungen aufzustellen.
7. Um der Zukunft Tibets willen habe ich beschlossen, eine Lösung innerhalb des Rahmens der Volksrepublik China zu finden. Seit 1974 setze ich mich unermüdlich für den beiderseits vorteilhaften Mittleren Weg ein. Das weiß die ganze Welt. Der Vorschlag des Mittleren Weges bedeutet, dass alle Tibeter einer gleichen Verwaltung unterstehen, die eine substantielle nationale regionale Autonomie genießt mit allem, was

damit zusammenhängt, also mit Selbstverwaltung und voller Entscheidungsbefugnis, ausgenommen in Angelegenheiten der Außenpolitik und der nationalen Verteidigung. Ich habe aber auch von Anfang an gesagt, dass die Tibeter in Tibet das Recht haben, die endgültige Entscheidung über die Zukunft Tibets zu treffen.

8. Die Austragung der Olympischen Spiele in diesem Jahr ist etwas, worauf das 1,2 Milliarden zählende chinesische Volk sehr stolz ist. Von Anfang an habe ich mich für die Austragung der Spiele in Peking eingesetzt. Meine Position in dieser Hinsicht bleibt unverändert. Ich meine, dass die Tibeter die Spiele nicht behindern sollten. Einerseits ist es das legitime Recht eines jeden Tibeters, für seine Freiheit und seine Rechte zu kämpfen. Andererseits wäre es zwecklos und würde niemandem nützen, wenn wir etwas täten, was die Chinesen mit Hass erfüllte. Im Gegenteil, wir müssen Vertrauen und Achtung in unseren Herzen hegen, um eine harmonische Gesellschaft zu schaffen - denn eine solche Gesellschaft kann nicht auf der Basis von Gewalt und Einschüchterung erbaut werden.
9. Unser Kampf gilt nur einigen wenigen in der Führungsspitze der Volksrepublik China, aber nicht dem chinesischen Volk. Daher sollten wir versuchen, niemals Missverständnisse entstehen zu lassen oder etwas zu tun, was das chinesische Volk verletzen könnte. Selbst in dieser schwierigen Lage haben uns viele chinesische Intellektuelle, Schriftsteller und Rechtsanwälte in China selbst und in anderen Teilen der Welt ihrer Sympathie versichert und ihre Solidarität mit uns bekundet. Sie gaben Erklärungen ab, verfassten Artikel und sicherten uns ihre Unterstützung zu. Das ist einfach überwältigend. Ich habe kürzlich, am 28. März, einen Appell an das